

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	13 (1937-1938)
Heft:	11
 Artikel:	Sommerfreuden, die aus der Mode gekommen sind
Autor:	Hauswirt, Peter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1066428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sommerfreuden, die aus der Mode gekommen sind

Von Peter Hauswirt

In allen Illustrierten und Magazinen lese ich immer wieder, dass der Sommer eigentlich erst vor einigen Jahren entdeckt wurde. « Die heutige Jugend » schwärmt für Licht, Luft und Sonne, im Gegensatz zu den früheren Generationen, welche in Nordzimmern hinter Plüschvorhängen ein eulenhaftes Dasein führten. An dieser Behauptung ist sicher etwas Wahres, aber sie ist doch stark übertrieben. Wenn ich mich an die Zeit um die Jahrhundertwende zurückerinnere, so glaube ich doch behaupten zu dürfen, dass wir auch schon damals den Sommer zu geniessen wussten. In vielen Beziehungen, scheint es mir, waren wir der heutigen Zeit sogar überlegen.

Es ist wahr, die Häuser hatten dazumal in manchen Fällen keine Veranden, und den gedeckten Sitzplatz, auf den man heute so stolz ist, kannte man gar nicht. Dafür aber hatte man Freude an etwas anderem, was diese Einrichtungen ersetzte, und das ich den Lesern des « Schweizer-Spiegels » sehr empfehlen möchte: den Tisch im Grünen.

In den meisten Gärten waren auf dem Rasen unter einem Apfel- oder

einem Nussbaum ein Tisch und hölzerne Bänke aufgestellt. Hier ass man an den schönen Sommertagen. Es ist wahr, bei einem plötzlichen Regenschauer musste man überstürzt in die Wohnung flüchten. Ich habe aber konstatiert, dass das bei den gedeckten Sitzplätzen auch nicht viel anders gehalten wird. Auf jeden Fall habe ich selten jemanden bei Regen unter einem solchen Dache speisen gesehen.

Ein Tisch unmittelbar unter dem grünen Laub ist noch viel schöner, als ein Sitzplatz beim Hause. Das Gras am Boden, die weit herunterhängenden Zweige, das Licht, das durch die Blätter spielt, das alles gewährt einen unaussprechlichen Reiz. Die fröhlich-festliche Stimmung einer solchen Mahlzeit im Grünen hängt wohl auch mit dem Gefühl der engen Naturverbundenheit zusammen, die sich dabei ergibt. Versuchen Sie es einmal, statt unter dem Sitzplatzdach unter einem Baum zu essen! Sie und Ihre Familie werden begeistert sein.

Wir hatten noch Freude an anderm, das heute beinah vergessen ist.

In meinen jungen Jahren waren Hängematten die grosse Mode. Die Hängematte gehörte zum unentbehrlichen Bestandteil jedes Haushaltsinventars. Man spannte sie im Garten auf, sie war beliebte Begleiterin beim Picknick, man nahm sie mit in die Ferien, oft in zweie- und dreifacher Anzahl.

Warum sieht man diese Hängematten nirgends mehr? Sie sind eine durchaus ideale Einrichtung. Nirgends liest sich so herrlich, nirgends schläft sich so ausgezeichnet wie in einer Hängematte. Sie wird an zwei Baumstämmen befestigt.

Dadurch ergibt sich, dass man wirklich im Schosse der Natur, wirklich im Grünen liegt, aber bedeutend weicher als auf der harten Erde und ohne ununterbrochen von Ameisen belästigt zu werden.

Ich gebe zu, dass heute viel mehr Sport getrieben wird als zu meiner Zeit. Ich beobachte aber immer, dass es an Spielen fehlt, bei welchen die ganze Familie mitmachen kann. Solche Spiele kannten wir ungezählte, sowohl für den Winter wie für den Sommer. Eines davon, für das ich hier ein Wort einlegen möchte, ist das Krocket. Das Spiel kostet nicht viel. Einziges Erfordernis ist ein verhältnismässig kleiner, ebener Platz, sei es eine Rasen-, sei es eine Kiesfläche. Sechsjährige Kinder wie siebzigjährige Grossmütter und Grossväter können sich am Kroketspiel betätigen. Das Spiel ist amüsant und doch nicht so anstrengend, dass man es nicht am heissten Sommertag gern machte. Unternehmen Sie einmal den Versuch, er lohnt sich!

Zum Schlusse noch ein Vorschlag, der vielleicht nicht allen zusagt: der Morgen-spaziergang. Mein Vater pflegte, wie viele seiner Freunde gegen Ende des letzten Jahrhunderts, jeden Morgen vor Geschäftsbeginn eine Stunde zu reiten. Das war schon dazumal ein ziemlich kostspieliges Vergnügen. Viele begnügten sich

deshalb mit dem Morgenspaziergang. Ich habe diese Gewohnheit ungefähr im dreisigsten Altersjahr aufgenommen. Jeden Tag mache ich von 6 bis 7 Uhr einen Spaziergang in den nahen Wald. Während ich früher ziemlich viele Gleichgesinnte antraf, scheint mir, dass die Schar in den letzten Jahrzehnten immer spärlicher geworden sei (trotz der offiziell proklamierten Bewegungsfreudigkeit der neuen Zeit!). Ich kann mir nichts Schöneres und Beruhigenderes vorstellen als diesen Morgenspaziergang. Die Natur hat am Morgen einen einzigartigen Reiz, etwas Frisches und doch Friedliches, das man mit vollen Zügen einsaugt. Es scheint mir, der ganze Tag stehe unter einem bessern Stern nach einer solchen Morgenwanderung. Man überlegt sich in Ruhe die Arbeit des Tages. Man kommt mit einer innern Sammlung ins Bureau, welche auch dem Geschäft nur nützen kann. Nebenbei bemerkt schmeckt auch das Mor-genessen unverhältnismässig besser nach einer solchen Frühstunde, als wenn man es unmittelbar nach dem Aufstehen hastig hinunterschlürft.

Es würde mich freuen, wenn diese Anregungen eines Siebzigjährigen dem einen oder andern der jüngern Generation nützlich sein könnten.

*Du schabst den Bart Dir angenehm
mit Steinels guter Zephyr - Crème.*

MINERVA Zürich
Rasche und gründliche MATURITÄTsvorbereitung
HANDELS-DIPLOM
Spezialkurse: Ausbildung zur Arzthilfin
Bücherrevisorenkurs

Montana
Voralpines Klima (1000 m ü. M.)
Kant. Gymnasial- und Handelsmatura.
Ferienkurse: Juli/August
Zugerberg
Österr., engl., holl. u. ital. Abitur.
Sämtl. Prüfungen i. d. Schule selbst.
Handelsabteilung in deutscher und französischer Sprache. Wintersport.
Mod. Sportanlagen. Werkstätten. Institut Felsenegg angegliedert